

# Die "Schnelle"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1944)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987781>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lage ziehen wir die Beine ruhig an, wobei die Knie seitlich gedrückt werden, und führen dann einen peitschenartigen Grätschschlag aus, wobei darauf zu achten ist, dass das Schliessen der Beine kräftig erfolgen muss.

Beim **Z u s a m m e n s p i e l** von Armen und Beinen ist darauf zu achten, dass mit den Beinen während des Durchzuges der Arme begonnen wird. Die Beinarbeit muss diejenige der Arme beim Vornehmen nicht nur unterstützen, sondern sie überhaupt ermöglichen.

Für den Wettkampf ist der Doppelzug zu empfehlen, wo nur bei jedem zweiten Armzug auszuatmen und dann einzuatmen ist. Der Kopf bleibt sonst im Wasser.

Der Butterflystil besitzt weder die Ruhe des Brustschwimmens noch die Flüssigkeit des Crawls. Das Neue, Interessante und die Schnelligkeit aber sind ihm eigen. Ausserdem wirkt der neue Stil als Körperübung vorzüglich. Diese Eigenschaften genügen, um den Butterflystil rasch bekannt und beliebt zu machen.

Armand Boppart, Schwimminstruktor.

## **DIE „SCHNELLE“.**

Auch in der „guten alten Zeit“ gab es schon Leute, die ihre Mitbürger zu übervorteilen suchten, und die verschiedenartigsten Strafen wurden im Laufe der Jahrhunderte über solche „Volksschädlinge“ verhängt. So besaßen zum Beispiel die Zürcher im 13. Jahrhundert die Einrichtung der sogenannten „Schnelle“. In einem historischen Schweizer Kalender aus dem Jahre 1822 steht darüber folgendes geschrieben:

„Zu Zürich war der Gebrauch, dass, wer seine Mitbürger in Maass oder Gewicht betrog oder sonst einen Frevel beging, der keine schwere Leibesstrafe nach sich zog, in die Schnelle kam. Dieses war ein Korb, der an einem Schnellgalgen hing und vermittelst eines Stricks hinaufgezogen und heruntergelassen wurde; unter demselben befand sich eine grosse, kothige Pfütze. Der zur Schnelle Verurteilte wurde in den Korb gesetzt und in die Höhe gezogen: dort blieb er den Augen der



Zuschauer, die in grosser Zahl sich versammelten, ausgesetzt und musste ihre Spottreden anhören; man gab ihm weder zu essen noch zu trinken, hingegen stund ihm frey, aus dem Korbe herauszuspringen und wegzueilen. Allein indem er herabsprang, sank er in die Pfütze, wurde über und über bespritzt und musste sich unter dem Hohngelächter der umstehenden Menge wieder herausarbeiten, die ihn mit beständigem Spott bis an seine Wohnung begleitete. Diese Strafart war ausgewählt worden, um dadurch anzuzeigen, dass man sich durch niederträchtige Handlungen ebensosehr beflecke, wie der aus der Schnelle in die Pfütze Springende.“